

WM-Einsatz der Bundeswehr?

Innenminister Günther Beckstein debattiert mit Konrad Freiberg, Chef der Gewerkschaft der Polizei

Ein großes Anliegen von mir ist, den Einsatz der Bundeswehr im Innern bereits zur Fußball-WM 2006 zu ermöglichen. Die Unterstützung im besonderen Gefahrenfall und damit der Schutz der deutschen Zivilbevölkerung sollte als Konsequenz aus der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zum Luftsicherheitsgesetz als Aufgabe der Bundeswehr auch verfassungsrechtlich festgeschrieben werden.

Selbstverständlich muss es eine Trennung zwischen Polizei und Bundeswehr geben. Ich gehöre nicht zu jenen, die die Bundeswehr zur Hilfspolizei machen wollen. Und selbstverständlich möchte ich die Bundeswehr nicht in den Stadien oder an öffentlichen Plätzen eingesetzt

PRO

Günther Beckstein (62) ist seit 1993 bayerischer Innenminister.



wissen. Doch die Weltmeisterschaft stellt uns vor sehr große Sicherheitsanforderungen und unsere Polizeikräfte sind bis zum letzten Mann eingeplant. Für den Normalfall sind wir damit ausreichend gewappnet. Sollte es aber zum Beispiel zu einer Sicherheitsgefährdung auf Grund einer terroristischen Bedrohungslage kommen, haben wir dafür kein zusätzliches Personal mehr zur Verfügung.

Benötigt werden einplanbare und ausreichen-

de Ressourcen, insbesondere für die Bewältigung eines terroristischen Anschlags mit biologischen oder chemischen Kampfstoffen. Mit ihren spezifischen Fähigkeiten und Möglichkeiten ist die Bundeswehr vor allem bei großen Schadensereignissen eine wertvolle Hilfe. Wir können es uns aus meiner Sicht nicht leisten, von vorne herein auf im Land vorhandene Po-

tenziale zu verzichten. Wir sollten daher die Möglichkeit eines Einsatzes der Bundeswehr zulassen.

Die WM kommt nach Deutschland - und die Polizei hat alle Hände voll zu tun. Soll ihr die Bundeswehr dabei helfen - zum Beispiel im Objektschutz? Oder verstößt das gegen die Verfassung, weil Streitkräfte nur zur Verteidigung da sind?

Immmer wieder sind Vorstöße unternommen worden, den Einsatz der Bundeswehr im Innern zu legitimieren. Die Anlässe wechselten. Derzeit muss die Fußball-WM zur Begründung erhalten. Befürchtet wird, dass die Polizei nicht mit allen Sicherheitslagen fertig werden könnte. Den Grundstein für dieses Szenario haben die Länder selbst gelegt. In den letzten Jah-

ren haben viele für die innere Sicherheit verantwortliche Politiker Warnungen der Gewerkschaft der Polizei ignoriert. Rücksichtslos wurde an der Personalschraube gedreht. Nun soll ausgerechnet die Bundeswehr die Scharte ausweiten.

KONTRA

Konrad Freiberg (54) ist Vorsitzender der Gewerkschaft der Polizei.



Für mich ist das nur ein Vorwand, auf lange Sicht eine paramilitärische bundesweite Streitkraft im Innern zu etablieren. Als preisgünstige, flexible und vielleicht auch robustere Einsatztruppe - man weiß ja nicht, was noch auf uns zukommt.

Die fachliche Qualifikation der Bundeswehr zur Verteidigung der äußeren Sicherheit und Bewältigung von Aufgaben in Krisengebieten ist ebenso hoch entwickelt, wie das staatsbürgerliche Verständnis ihrer

Angehörigen. Ihr Aufgabengebiet erfordert militärische Struktur, Bewaffnung, Hierarchie und Philosophie. Die der Polizei ist eine andere: Polizei ist bürgernah, deeskalierend, kommunikativ. Der einzelne Beamte entscheidet oft eigenständig und verantwortet sich notfalls dafür vor Gericht. Sein Gegenüber ist der Bürger - zwar durchaus auch als gefährlicher Straftäter, aber nicht als gefährlicher Feind.

Ausstattung, Auftrag und Selbstverständnis beider Institutionen sind so unterschiedlich, wie sie unterschiedlicher nicht sein können. Wer sie vermischt, setzt auch ihre Effizienz aufs Spiel. Von den grundlegenden und bewährten Prinzipien unserer Verfassung ganz zu schweigen.